

DONNERSTAG, 05. FEBRUAR 2015

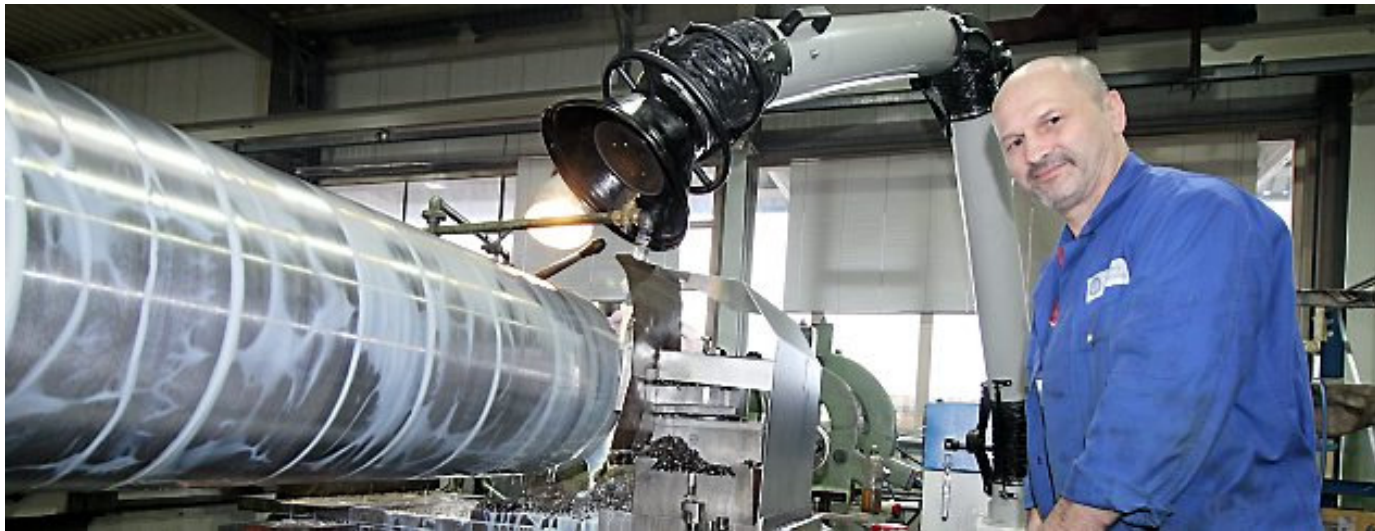
OSTTHÜRINGER Zeitung

GERA

Letzter Textilmaschinenbauer in Region Gera: Jede Maschine von Suchy ein Unikat

05.02.2015 - 07:15 Uhr

Die Firma Suchy in Korbußen ist das letzte Unternehmen, das die Tradition des Textilmaschinenbaus in der Region Gera hoch hält. Seit 25 Jahren hat es Bestand. Für die Zukunft will es neue Bereiche erschließen.



In der Produktionshalle der Firma Suchy Textilmaschinenbau GmbH in Korbußen: Maschinenbauer Harald Schütz an der Drehmaschine, auf der eine Walze für eine Spezialmaschine für die Textilbranche hergestellt wird. Foto: Angelika Munteanu

Korbußen. Gunnar Suchy hat mit seinem Unternehmen einiges vor für die Zukunft.

Mit Beginn dieses Monats hat er einen neuen Mitarbeiter für die Konstruktionsabteilung eingestellt. Auch ausbilden will das mittelständische Unternehmen im Gewerbegebiet Korbußen wieder. "Im Vorjahr wollten wir einen Berufsakademie-Studenten einstellen. Er hatte sich leider kurz zuvor entschieden, eine andere Fachrichtung zu studieren", erzählt der Chef.

Seit 25 Jahren ist Suchy inzwischen am Markt. Gegründet hatte der Vater von Gunnar Suchy die Firma. Der Firmengründer war in der Forschungs- und Entwicklungsabteilung im inzwischen längst geschlossenen Textilmaschinenbau-Betrieb Textima beschäftigt und hatte sich nach der Wende als Einzelunternehmer in Gera selbstständig gemacht. Nach und nach wurden Mitarbeiter eingestellt. Auch Gunnar Suchy, der eigentlich Kriminalpolizist ist, wurde im Jahr 1991 Mitarbeiter bei seinem Vater, arbeitete zunächst als Schlosser im Unternehmen und absolvierte nebenbei bis 1997 in Chemnitz ein Diplom-Ingenieurstudium im Maschinenbau. Vor 13 Jahren trat er die Firmennachfolge im Unternehmen an, das zu dieser Zeit bereits zehn Jahre seinen Sitz im Gewerbegebiet in Korbußen im Landkreis Greiz hatte. "Anfang der 1990-er Jahre in Gera eine Gewerbefläche zu bekommen, war unmöglich", erinnert sich Gunnar Suchy. Die Geraer Textilmaschinenbauer waren unter den ersten, die sich 1992 in dem neu erschlossenen Gewerbegebiet Korbwiesen vor den Toren von Gera angesiedelt hatten.

"Einfach ist die Zeit nicht gewesen, nachdem ich die Firma übernommen hatte", sagt Suchy. Damals war den Korbußener Textilmaschinenbauern mit der Insolvenz der Moenus Textilmaschinen GmbH, die auch einen Betrieb in Gera hatte, ein großer Kunde weggebrochen. "Uns fehlten plötzlich 40 Prozent unseres Umsatzes", sagt Gunnar Suchy. Sein Unternehmen ist seitdem das letzte verbliebene am Traditionsstandort für den Textilmaschinenbau in der Region Gera. "Aber wir mussten unsere Produktion komplett umstrukturieren, und die Zahl der Mitarbeiter ging von 37 in Spitzenzeiten zurück auf 18."

Inzwischen ist sie wieder auf 24 Mitarbeiter angewachsen; fünf von ihnen arbeiten in der Konstruktionsabteilung.

Das Unternehmen konzentriert sich jetzt auf die Konstruktion und den Bau von Spezialmaschinen. "Die Massenware zur Herstellung von Massenprodukten kommt heutzutage aus Fernost. Deshalb haben wir uns auf die Spezialanfertigungen im Maschinenbau spezialisiert."

Jede Maschine ist ein Unikat. "Das geht soweit, dass ein Kunde ein ganz besonderes Produkt herstellen will und wir mit ihm gemeinsam für seine Versuchszwecke eine Maschine entwickeln, die das kann", berichtet der Firmenchef und meint: "Das Kriterium

der Wahrheit ist letztlich die Praxis."

Zehn bis 20 Maschinen und Anlagen werden im Jahr konstruiert und hergestellt. Die Software für die Maschinen wird oft mit Spezialisten aus dem Landkreis Greiz oder aus Gera entwickelt. Meist sind die Auftraggeber für die neuen Maschinen deutsche Textilhersteller, seit einiger Zeit vor allem Produzenten technischer Textilien, die Maschinen zum Laminieren oder Beschichten benötigen. Etwa bei Thorey in Gera-Zwötzen werden mit Maschinen aus Korbußen technische Textilien veredelt. Aber auch in Russland, in den USA und anderen Teilen der Welt gibt es Abnehmer.

Die Tüftler in Korbußen sind auch Partner für die Forschung. In den Jahren 2011 bis 2014 hatte sich Suchy an einem Ostthüringer Forschungsprojekt gemeinsam mit dem Fraunhofer Institut für Keramische Technologien und Systeme IKTS, Tridelta in Hermsdorf und MKF in Lederhose beteiligt.

"Das war Grundlagenforschung zu Lithium-Ionen-Batterien", erzählt Gunnar Suchy. In seinem Unternehmen ist ein so genannter Kalender entwickelt worden, mit dem auf ein tausendstel Millimeter genau Kupfer- oder Aluminiumfolie mit Keramik beschichtet werden kann.

Das Korbußener Unternehmen, das bisher Maschinen für die Textilproduktion entwickelt und gebaut hat, will sich auch neue Bereiche erschließen.

Laminieren oder Beschichten sei schließlich auch mit anderen Werkstoffen möglich, sagt Gunnar Suchy. Er denkt an Kunststoffe, Papierverarbeitung oder auch Metallverarbeitung. "Das ist eine Herausforderung und für uns auch eine Chance."

Angelika Munteanu / 05.02.15 / OTZ

Z0R0006884816